



Über 50 Teilnehmende aus der Schweiz, Deutschland und Österreich beschäftigten sich mit aktuellen Fragen im Bereich innovativer Lehre. Foto: zVg.

# Aktives und konstruktives Lernen in Lernwerkstätten

**Tagung.** An einer internationalen Tagung vom 17. bis 19. Februar 2013 sind an der Pädagogischen Hochschule FHNW Formen des Lernens und Lehrens in Lernwerkstätten diskutiert worden.

Sowohl im Schulbereich als auch in der Hochschullehre ziehen Lernwerkstätten immer grössere Aufmerksamkeit auf sich, da sie die aktive Rolle der Lernenden bzw. der Studierenden ins Zentrum stellen. In Lernwerkstätten stehen verschiedene anregende Materialien, Spiele, Elemente aus der Natur, Literatur, technische Geräte usw., die zumeist thematisch geordnet sind, zur freien Verfügung. Dadurch bekommen die Nutzer die Chance, an selbst gewählten Themen aktiv zu arbeiten, Erfahrungen zu machen und zu forschen.

In Lernwerkstätten besteht die Rolle der Lehrenden nicht nur darin, die Lernumgebung vorzubereiten, sondern auch die Lernenden aktiv zu begleiten und darauf zu achten, dass deren Lernwege reflektiert werden sowie Lernspuren und Ergebnisse dokumentiert werden. Das Lernen in Lehrwerkstätten ist ein aktiver und konstruktiver Prozess, bei dem der Lernende der entscheidende Akteur ist. Speziell in Lernwerkstätten an Hochschulen werden Formen des entdeckenden Lernens sowohl praktisch eingeübt als auch wissenschaftlich begleitet. Lernwerkstätten sollen so Raum bieten für

ein experimentierendes, eigenaktives und handelndes Lernen, teilweise innerhalb und teilweise «quer» zum Curriculum.

## Spannungsfeld Lernziele

Zur Aktualität der Lernwerkstätten fand vom 17. bis 19. Februar 2013 an der Pädagogischen Hochschule FHNW die «Fachtagung der Hochschullernwerkstätten» statt, eine jährliche Zusammenkunft von Experten und Interessierten im Bereich der innovativen Lehre und Lernwerkstattarbeit an Hochschulen. Dieses Jahr wurde die Tagung von Mark Weisshaupt, Elke Hildebrandt und Markus Peschel in Brugg und Solothurn organisiert. Die Tagung richtete sich an Hochschullehrende, Lehrpersonen und Studierende. In zahlreichen Workshops und Referaten hatten die über 50 Teilnehmenden aus der Schweiz, Deutschland und Österreich die Gelegenheit, sich mit aktuellen Fragen im Bereich innovativer Lehre zu beschäftigen. Dabei wurden mit dem Thema des Lernens in der Lernwerkstatt auch Möglichkeiten der Öffnung des Unterrichts, Ideen für anregende Materialien sowie für die Unterstützung des selbstgesteuerten Lernens besprochen. Die verschiedenen Formen des entdeckenden Lernens in Lernwerkstätten wurden hierbei immer wieder im Spannungsfeld zwischen fachlichen und überfachlichen Lernzielen betrachtet.

Es wurde den Teilnehmenden ein Programm geboten, welches die vielseitigen Möglichkeiten der Lernwerkstatt-Arbeit repräsentierte. Einerseits gab es fachspezifische wie fachübergreifende Beiträge, andererseits wurden konkrete Projekte präsentiert. So öffneten beispielsweise die Lernwerkstätten «Mathelino und Gofex» in Solothurn sowie die «Lernwerkstatt-SPIEL» in Brugg den Teilnehmenden ihre Türen. In den Workshops und Referaten wurde aufgezeigt, welche Bedeutung den Lernwerkstätten für den Unterricht auf Hochschul- und auch auf Schulebene zukommt, wie Kinder in Lernwerkstätten arbeiten, und welche Wege bei der Planung und Gestaltung von Lernwerkstätten möglich sind. Das abwechslungsreiche Programm bot auch viele Möglichkeiten für Gruppenarbeiten und einen intensiven und aktiven Austausch am Rande der Workshops. Geplant sind für nächstes Jahr eine Tagung in Deutschland und eine Publikation der Tagungsbeiträge zum Tagungsthema «Lernen zwischen freiem und instruiertem Tätigsein». Johanna Pautasso, Institut Vorschul- und Unterstufe

Weitere Informationen sind zu finden unter <http://web.fhnw.ch/ph/tagungen/Lernwerkstaetten>